

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Frau vom Meer

Ibsen, Henrik

Leipzig, [1890]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86844)

gegenüber kaum verantworten kann, in solch einen Erdenwinkel zu ziehen. Die müssen doch an einem Ort leben, wo wenigstens etwas Aussicht ist, sie einmal versorgt zu bekommen.

Arnholm. Versorgt? Denken Sie daran schon so viel?

Wangel. Lieber Gott — ich muß doch daran denken! Aber dann — auf der anderen Seite wieder — die Rücksicht auf meine arme, kranke Ellida —! Ach, lieber Arnholm, — ich stehe wirklich — in vielen Beziehungen — wie zwischen Feuer und Wasser!

Arnholm. Volettes wegen brauchen Sie vielleicht nicht so besorgt zu sein — (Abbrechend.) Ich möchte wissen, wo sie hin ist — wohin sie gegangen sind? (Er tritt an die offene Mittelthür und späht hinaus.)

Wangel (nach dem Pianino hinsehend). Ach, ich würde so gern jedes Opfer bringen — für alle drei. — Wenn ich nur etwas wüßte.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ellida tritt durch die Thür links ein, Wangel zur Linken.

Ellida (schnell zu Wangel). Geh nur heute Vormittag nicht aus!

Wangel. Nein, gewiß nicht. Ich bleibe bei dir zu Hause. (Er deutet auf Arnholm, der sich nähert.) Aber willst du unsern Freund nicht begrüßen?

Ellida (dreht sich um). Ah, sind Sie hier, Herr Arnholm. (Sie reicht ihm die Hand.) Guten Morgen.

Arnholm (Ihr zur Linken). Guten Morgen, gnädige Frau. Nun, heute nicht wie sonst im Bade?

Ellida. Nein, nein, nein! Davon kann heute nicht die Rede sein. Aber wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen?

Arnholm. Nein, besten Dank — jetzt nicht. (Er sieht auf Wangel.) Ich versprach den jungen Mädchen, zu ihnen in den Garten zu kommen.

Ellida. Wer weiß, ob Sie sie im Garten treffen. Ich weiß nie Bescheid, wo sie sind.

Wangel. O doch, sie halten sich gewiß unten am Teich auf.

Arnholm. Nun, ich werde ihnen wohl auf die Spur kommen. (Er nickt und geht über die Veranda nach rechts in den Garten.)

Siebenter Auftritt.

Wangel. Ellida.

Ellida. Wie spät ist es, Wangel?

Wangel (sieht auf seine Uhr). Es ist jetzt etwas über elf.

Ellida. Etwas über elf. Und um elf — halb zwölf Uhr heut Nacht kommt der Dampfer. Ach, wenn ich es nur erst überstanden hätte!

Wangel (tritt näher zu ihr). Liebe Ellida — über eins möchte ich dich gern befragen.

Ellida. Was ist das?

Wangel. Vorgestern Abend — oben auf der „Aussicht“ — sagtest du, daß du ihn während der letzten drei Jahre oft leidenschaftig vor dir gesehen hättest.

Ellida. Ja, das habe ich auch. Du kannst es mir glauben.

Wangel. Nun, aber wie sahst du ihn dann?

Ellida. Wie ich ihn sah?

Wangel. Ich wollte sagen — wie glaubtest du, daß er aussah, wenn du ihn vor dir zu sehen wäuhntest.

Ellida. Aber lieber Wangel — du weißt doch jetzt selbst, wie er aussieht.

Wangel. Sah er auch in deinen Vorstellungen so aus?

Ellida. Ja, das that er.

Wangel. Gerade so, wie du ihn gestern Abend in Wirklichkeit sahst?

Ellida. Ja, grade so.

Wangel. Nun, wie kam es aber dann, daß du ihn nicht sofort wiedererkanntest?

Ellida (stutzt). Erkannte ich ihn denn nicht?

Wangel. Nein. Später hast du selbst gesagt, daß du anfangs durchaus nicht wußtest, wer der fremde Mann war.

Ellida (betroffen). Ja, ich glaube wirklich, daß du recht hast! Findest du das nicht seltsam, Wangel? Denn' nur — daß ich ihn nicht sofort erkannte!

Wangel. Nur an den Augen, sagtest du —

Ellida. Ach ja — die Augen! die Augen!